

1 Wo war Jesus vor Weihnachten

1.1 Einleitung

«Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.» (Johannes 1,1-5)

Ich möchte gerne diesen Gottesdienst starten mit einer Frage: Wo war Jesus vor Weihnachten? Wenn wir diese Frage Passanten auf der Strasse stellen würden, fänden vermutlich die meisten diese Frage ziemlich merkwürdig. Jesus war doch ein Mensch, wie du und ich! Wo waren wir vor unserer Geburt? Wie bei unserem Sohn Timo. Vor einigen Monaten war er noch nicht da, jetzt aber ist er bei uns. Was vorher war, einfach nichts.

Das wäre auch eine Möglichkeit, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. So können wir ins Thema starten: Wo war Jesus vor Weihnachten? Genau mit dieser Thematik fängt Johannes in seinem Evangelium an. Er erklärt, dass Jesus vor seiner Geburt schon existiert hat. Er behauptet, dass Jesus präexistent war. Jesus war schon da vor Weihnachten.

Was für eine Bedeutung hat es, dass Jesus vor Weihnachten existiert hat? Ich möchte euch das in einer erfundenen Geschichte erklären. Nehmen wir an, du würdest ein Tesla auf dem Pannestreifen auf der Autobahn vorfinden. Du steigst aus klopfst an die Scheibe und bietest deine Hilfe an. Zum Bsp., indem du den TCS anrufst und noch einige Ratschläge bezüglich Elektroautos gibst. Als du weiterfährst, erfährst du plötzlich, dass in dem Auto Elon Musk, der reichste Mann der Welt gesessen hat. Natürlich würde sich dein Blick auf dieses Treffen plötzlich drastisch verändern. Wenn du dies schon bei der Begegnung verstanden hättest, mit Sicherheit hättest du dich völlig anders verhalten. Auch, wenn wir uns vornehmen, nicht die Person anzuschauen und alle gleich zu behandeln, in uns Menschen steckt diese Achtung für Berühmtheiten. Wir würden anders an eine Geburtstagsparty von unserem Lieblingsstar gehen als bei einem Familienmitglied.

Diese Gedanken führen uns nun zu Weihnachten. Wenn wir tatsächlich erfasst haben, was dieses Fest bedeutet und gerade auch die Präexistenz von Jesus verstanden haben, dann gewinnt dieses Fest massiv an Bedeutung! Wir feiern Weihnachten, wir feiern diese Geburt gerade, weil sie sich von jeder anderen Geburt unterscheidet!

Wenn wir zu Weihnachten hinkommen und verstanden haben, wer das Jesus ist, dann entfaltet dieses Fest eine unglaublich, viel grössere Kraft, verglichen mit der normalen Geburt eines Kindes!

1.2 Im Anfang war das Wort

Johannes schreibt: *«Im Anfang war das Wort.»* (Joh 1,1)

«Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.» (1. Mose 1,1) Das lesen wir, wenn wir das Alte Testament aufschlagen. Johannes erklärt: Bei diesem Anfang war schon das Wort! Dieses war beim Anfang von allem schon da. Im Anfang, bevor Gott Himmel und Erde schuf, war das Wort auch da! Das Johannesevangelium handelt von diesem Wort, welches in die Welt gekommen ist, nämlich Jesus.

Die anderen Evangelien fangen mit der Geburtsgeschichte an. Markus fängt mit dem Wirken von Johannes dem Täufer an. Doch hier toppt Johannes mit seinem Evangelium. Er erklärt: den Ursprung von Jesus finden wir nicht bei Weihnachten.

Doch was ist dieses Wort? Was meint Johannes, wenn er das schreibt? Blicken wir zuerst auf das kulturelle Umfeld von Jesus:

1.2.1 Der Grieche

Die Griechen waren in diesem Jahrhundert geprägt von den Stoikern, eine philosophische, religiöse Sicht auf die Welt. Nach ihnen war das Wort – der Logos – das Prinzip, durch welches alles existiert. Alles Materielle entsprang aus Samen von diesem Logos. Das Wort «Logos» könnte auch übersetzt werden mit Verstand oder innerer Gedanke. So war die Vernunft für die Stoiker etwas Heiliges. Die Seele war direkt verknüpft mit diesem Logos. Der Logos vermischte sich aber nicht mit der Schöpfung und er war nicht materiell. Alles Geschaffene war für die Griechen zur Zeit Jesu schlecht, wenig wert und daher würde dieser Logos sich auch nicht mit der Welt vermischen.

Also für die griechischen Philosophen wäre dieser gesamte Abschnitt gut lesbar und vieles würden sie gut aufnehmen bis zu diesem Vers: *«Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.»* (Joh 1,14)

Das dieses Wort Fleisch, also Mensch wird, war etwas Unerhörtes und Unerträgliches für diese Philosophen. Die Schöpfung ist doch etwas Schlechtes. Dieses Denken möchte Johannes erneuern. Es adelt nämlich das Menschsein in allen Fassetten, wenn nun das Göttliche selbst Mensch wird. Von der Zeugung bis zum Tod. Jedes Stadium hat Jesus miterlebt. Er wurde gezeugt und war ein Embryo. Er wurde geboren und war ein Baby. Er wuchs auf und erlebte alle Fassetten des Kindseins. Er arbeitete als Zimmermann und er erlebte auch die Schwäche und Not des Todes. Das göttliche Wort wurde Fleisch, damit adelt das Leben von Jesus unser persönliches Menschsein. Dein Lebensstadium war etwas, dass Gott selbst erlebt hatte.

1.2.2 Der alttestamentliche Hintergrund

Doch verlassen wir den griechischen Hintergrund! Johannes war wohl vielmehr jüdisch geprägt. Johannes baut auf dem Alten Testament auf. Das ganze Johannesevangelium weist sehr viele Parallelen des Alten Testaments auf. Daher muss dieses Wort in diesem Hintergrund verstanden werden.

- Als erstes erschuf Gott im Alten Testament durch sein Wort, die gesamte Schöpfung. Alles, was geschaffen ist, erschuf Gott durch sein Wort. Vom Kleinsten Atom, bis zu unfassbaren Dimensionen im Universum. Alles wurde durch das Wort erschaffen. (1. Mose 1,1-3; Psalm 33,6)
- Durch sein Wort offenbarte sich Gott im Alten Testament. Er sandte sein Wort zu den Propheten und auch die gesamte Schrift wird als Gottes Wort bezeichnet. (Jeremia 1,4; Jesaja 9,8) Wir sind auf sein Wort angewiesen, um ihn kennen lernen zu können.
- Dann befreite Gott durch sein Wort und er heilte Menschen durch sein Wort (Psalm 107,20; Jesaja 55,11). So zum Bsp. in Psalm 107,20: *«Er sandte sein Wort und machte sie gesund und ließ sie aus ihren Gräbern entkommen.»*

Durch die ganze Bibel hindurch spricht Gott und seine kraftvollen Worte schaffen die Wirklichkeit. In Psalm 29,3-9 finden wir Verse über die Macht der Worte von Gott: *«Die Stimme des HERRN schallt über den Wassern; der Gott der Herrlichkeit donnert, der HERR über großen Wassern. Die Stimme des HERRN ist stark, die Stimme des HERRN ist herrlich. Die Stimme des HERRN zerbricht die Zedern, der HERR zerbricht die Zedern des Libanon, und er macht sie hüpfen wie ein Kalb, den Libanon und den Sirjon wie einen jungen Büffel. Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen, die Stimme des HERRN erschüttert die Wüste, der HERR erschüttert die Wüste Kadesch.*

Die Stimme des HERRN macht Hirschkühe gebären und entblättert die Wälder, und in seinem Tempel ruft alles 'Herrlichkeit! '» Gottes Stimme, sein Wort ist kraftvoll. Gott schafft Wirklichkeit durch seine Stimme. Was er sagt, geschieht.

Das Wort Gottes oder die Weisheit Gottes wird im Sprüche Buch auch personifiziert. Weisheit, Torah, ist auch im Bedeutungsspektrum von Wort. Sprüche 8,22-36: *«Der HERR besaß mich am Anfang seines Weges, ehe er etwas machte, vor aller Zeit. Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, vor dem Anfang, vor den Ursprüngen der Erde. Als noch keine Fluten waren, wurde ich geboren, als die wasserreichen Quellen noch nicht flossen. Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren. Als er die Erde noch nicht gemacht hatte und die Fluren, die ganze Summe des Erdenstaubes, als er den Himmel gründete, war ich dabei; als er einen Kreis abmaß auf der Oberfläche der Meerestiefe, als er die Wolken droben befestigte und Festigkeit gab den Quellen der Meerestiefe; als er dem Meer seine Schranke setzte, damit die Wasser seinen Befehl nicht überschritten, als er den Grund der Erde legte, da war ich Werkmeister bei ihm, war Tag für Tag seine Wonne und freute mich vor seinem Angesicht allezeit; ich freute mich auf seinem Erdkreis und hatte meine Wonne an den Menschenkindern.»* Hier sehen wir eine spannende Personifizierung von Gottes Weisheit. Im gesamten Sprüchebuch wird die Weisheit personifiziert. Sie spricht uns an und erklärt, dass ihr Ursprung in Gott zu suchen ist. Nicht durch das Sehen lernen wir Gott kennen, sondern durch unser Hören. Es ist so, dass wir einen Menschen bloss durch die Worte kennenlernen können. Auch, wenn jemand gehörlos ist, lernt man diese Person erst dann kennen, wenn man die Gebärdensprache kann. Es braucht Information. Genauso ist es auch mit Gottes Wort. Durch seine Kommunikation lernen wir ihn kennen.

Um es nochmal auf den Punkt zu bringen: Im Alten Testament ist das Wort Gottes kraftvoller Ausdruck von Gott selbst. Er stellt sich durch sein Wort vor. Er tut das durch die Schöpfung, durch Offenbarungen und indem er seinem Volk durch sein Wort rettend begegnet. Wenn Johannes nun mit diesem Wort startet, dann sieht Johannes, dass sich nun durch dieses Wort Gott selbst am eindeutigsten zeigen wird. Daher ist dieser Begriff, das Wort sehr aufschlussreich für den jüdischen Leser. Das Wort wird Mensch, bedeutet nun, dass Jesus eine lebendig gewordene Torah ist. Ein lebendiges Wort. *«Ich und der Vater sind eins. (Joh 10,30)»* So sagt es Jesus. Oder *«Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. (Joh 12,45)»* Weiter Johannes 14,10: *«Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und der Vater, der in mir wohnt, der tut*

die Werke. Glaub mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, so glaub mir doch um der Werke willen!»

Jesus erklärt, dass seine Worte Gottes Worte sind, denn der Vater ist in ihm und er wohnt in ihm. Was Jesus tut, ist das Wirken Gottes. Was Jesus spricht, ist das Reden Gottes.

1.3 Aussagen der Trinität

Wenn wir nun weiterlesen, heisst es dann: *«und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort»* Dieser Vers ist eine Begründung für die Dreieinigkeit. Auf der einen Seite unterschieden von Gott und auf der anderen Seite ist er Gott. Dieses Wort ist beides. Überlegen wir uns einmal, wie widersprüchlich diese Aussage auf den ersten Blick erscheint! So wie diese Aussage. Gestern war ich bei Manuel und Manuel bin ich selbst. Ähm was? Bist du jetzt Manuel oder warst du bei Manuel. Du kannst nicht beides behaupten! Diese Aussage: *«Das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.»* Das funktioniert nicht beides! Weil diese Aussage mit menschlicher Logik schwer zu begreifen ist, haben gewisse Gruppierungen, besonders die Zeugen Jehovas anders übersetzt. Sie sagen: *«Das Wort war bei Gott und ein Gott war das Wort.»* Damit erklären sie Jesus, das Wort ist ein von Gott unterschiedenes Wesen, das ganz am Anfang vor aller Schöpfung kreierte wurde. Doch stimmt das wirklich? Wenn wir korrekt das Griechische übersetzen, ist unsere Übersetzung sinnvoller, so dass alle relevanten Übersetzungen sich einig sind. Wir können diese Spannung nicht aus dem Text nehmen, indem wir bei der Übersetzung tricksen. Noch viel eindeutiger wird es, wenn wir die Folgeverse lesen: *«Alle Dinge sind durch dasselbe [das Wort] gemacht, und ohne dasselbe [das Wort] ist nichts gemacht, was gemacht ist.»* Diese Formulierung erklärt eindeutig, dass alles durch Jesus erschaffen wurde. Er selbst aber wurde nicht geschaffen. Auf dies weist besonders die negative Formulierung, der zweite Teil des Verses hin. Wir kommen also dazu, dass wir die beste Erklärung in der Dreieinigkeit finden: Jesus ist eine von Gott unterschiedene Person. Er ist aber genauso ein Wesen mit Gott dem Vater. Sie sind gleichzeitig ein Wesen, aber zwei Personen. Jesus konnte erklären: *«Ich und der Vater sind eins. (Joh 10,30)»* Also nicht zwei, sondern eins. Diese Aussage im Johannesevangelium, haben Christen der ganzen Welt dazu geführt, dass sie an die Trinität glauben. Gott ist zwar einer, aber es sind drei voneinander unterschiedene Personen: Vater, Sohn und Geist.

1.4 Erschaffung

«*Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.*» Johannes fährt nun weiter, wie im Schöpfungsbericht alles durch Gottes Wort erschaffen ist und Gott im Sprüchebuch er alles durch die Weisheit machte, so erklärt Das Evangelium: Alles ist durch dieses Wort erschaffen.

Im Kolosserbrief sehen wir noch viel klarere Formulierungen: «*Denn in ihm ist **alles erschaffen worden**, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.* (Kol 1,16-17)» Oder Hebräer 1,12: «*hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat er eingesetzt zum Erben von allem, durch ihn hat er auch **die Welten geschaffen***» Oder Offenbarung 3,14: «*Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, **der Ursprung der Schöpfung Gottes:***»

Das ist eine eindeutige und unfassbare Aussage. Alles ist durch Jesus Christus erschaffen worden. Hast du schon einmal einen solchen Blick auf Jesus gehabt. Die gesamte Schöpfung ist durch ihn geworden. Da erhält Weihnachten tatsächlich eine viel größere Bedeutung!

1.5 Jesus das Leben

«*In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.*»

Wenn wir nun erkannt haben, dass Jesus das Wort Präexistenz war. Ebenso, dass er selbst Gott ist und trotzdem auch bei Gott ist. Dann weiter, dass alles durch dieses Wort Jesus Christus erschaffen worden ist. So erscheint diese Aussage «in ihm war das Leben», völlig plausibel. Ja das macht Sinn. Wenn dieses Wort der Ursprung der gesamten Schöpfung ist, dann ist er auch der Ursprung des Lebens. Er ist das Leben schlechthin. Ohne ihn gäbe es kein Leben. Ohne ihn würde das Leben aufhören. Nur in ihm hat das Leben bestand. Logischerweise ist das Leben das Licht für uns. Wenn wir uns selbst vom Leben abwenden, dann sind wir in der Finsternis. Wir haben die Lichtquelle verloren. Wenn wir uns von Gott und seinem Wort abwenden, so haben wir uns vom Licht separiert. Die Sonne ist ja auch ein perfektes Bild für unser Licht. Ohne sie, gäbe es kein Leben. Wir hätten keine Existenz. Ohne sie gäbe es keine

Wärme. Das Leben ist das Licht der Menschen. Auch heute noch scheint dieses Licht in die Finsternis. Jesus Christus scheint in die Finsternis hinein. Er möchte uns erhellen und auf die Quelle des Lebens aufmerksam machen. Auf der einen Seite geschieht das durch die Schöpfung. Diese sollte durch ihre Genialität in Komplexität, Schönheit, Grösse und in ihrer Erhabenheit uns erleuchten. Sie sollte uns von dem Licht Erkenntnis geben. Der Herr hat es durch sein Wort gemacht. Alles ist durch ihn geschaffen. Jede Zelle von deinen 75 Billionen ist ein komplexes Gefüge, das von Gott genial kreiert wurde. Wir sind selbst seine Schöpfung. Alles an uns deutet auf ihn hin. Doch nicht nur durch die Offenbarung der Schöpfung leuchtet Jesus in diese Welt. Auch, wenn wir die spezifische Offenbarung des Lebens von Jesus lesen. Seine Offenbarung leuchtet in diese Welt.

Jesus sprach von den sieben «Ich-bin» Worten. Ich bin das Brot des Lebens. Ich bin das Licht der Welt. Ich bin die Tür. Ich bin der gute Hirte. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Ich bin der wahre Weinstock. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. In allen diesen Aussagen erklärte sich Jesus zur Quelle des Lebens.

1.6 Schlussteil

Auch heute scheint das Licht noch in die Finsternis dieser Welt. Lassen wir uns von Gottes Wort ansprechen? Nehmen wir das Licht in uns auf oder bleiben wir in der Finsternis? Nehmen wir diesen Ursprung des Lebens in uns auf?

Am Anfang hatten wir es von dieser Begegnung mit Elon Musk. Wie würde es eine Begegnung verändern, wenn wir verstehen, dass wir den reichsten Mann der Welt vor uns haben. Doch, wenn wir es von Jesus Christus haben, dieser ist weitaus mehr. Unvergleichbar mehr als jedes Genie auf dieser Welt. Die Aussagen über ihn sind extravagant und wunderbar. Erhaben und herrlich. Er ist heilig. Niemand kommt ihm gleich. Mit welcher Haltung sollen wir nun zu seinem Fest Weihachten schreiten? Sollte und dieses Ereignis nicht erzittern lassen? Hast du wirklich erfasst, was wir feiern?